



KERSTEN ARTUS
Vizepräsidentin der Hamburgischen Bürgerschaft
Fachsprecherin Fraktion DIE LINKE für Frauen, Gesundheit,
Wirtschaft
Obfrau im Eingabenausschuss

Buceriusstraße 2
20095 Hamburg

Festnetz: 040/18 12 18 00
Mobil: 0170/540 54 39
Mail: kersten.artus@linksfraktion-hamburg.de
Web: <http://kerstenartus.de>

Hamburg, Dezember 2011

Solidarisch und mit viel Power ins Jahr 2012

Liebe Genossen und Genossinnen, liebe FreundInnen,

wäre Hamburg ein Unternehmen, wäre sie pleite, erklärte SPD-Finanzsenator Peter Tschentscher auf seiner Pressekonferenz vor Weihnachten. Nun gut. Seit Dohnanyi in den 1980ern die Standortpolitik zur Maxime der Regierung erklärt hat, wird Hamburg bereits wie ein Unternehmen geführt – mit all den dramatischen sozialen Folgen: Privatisierung von Strom, Gas und Gesundheitswesen, Verfestigung der sozialen Spaltung, Wohnungsnot, Personalabbau im Öffentlichen Dienst. Das stellt die SPD nicht in Frage. Sie will – nach wie vor – an den Folgen des Kapitalismus herumdoktern. Fakt ist, dass die Folgen der HSH-Nordbank Unterstützung und auch das Millionengrab Elbphilharmonie unkalkulierbare Löcher in den Haushalt reißen werden. Dreimal darf geraten werden, wer das dann ausbaden muss ...

Dass der Senat die Stromnetze nicht zurückkauft, sondern lediglich eine Kapitalbeteiligung in Höhe von 25,1 Prozent forciert, zeigt, dass die SPD nichts gelernt hat aus den Folgen der Privatisierung. Und das Chaos um die Verluste der Ein-Euro-Jobs, die Abschiebungen von Roma-Familien, geplanter Abbau von 250 Stellen im Öffentlichen Dienst und die Kürzung des Weihnachtsgeldes sprechen dafür, dass es der SPD nicht vordringlich darum geht, Hamburg sozial und solidarisch zu gestalten. Dass Kitas und Universitäten erst im Laufe der nächsten Jahre gebührenfrei werden und nicht sofort, wie von der Linksfraktion gefordert, ist eine falsche Entscheidung gewesen. Ob das Wohnungsbauprogramm Erfolg haben wird, ist derzeit nicht absehbar. Zweifel sind angebracht, denn der Senat kann ja über den Bau gar nicht selbst entscheiden.

Die neue Linksfraktion hat sich nach den Neuwahlen im Februar ohne Anwärmphase in der Bürgerschaft schnell und professionell etabliert. Unsere Anträge und Anfragen bringen Tempo in die Parlamentsarbeit. Dabei ist es nicht leicht, sich als eine von nunmehr vier Oppositionsparteien zu behaupten. Mit der FDP ist eine Fraktion dazugekommen, die vor allem von der Springer-Presse hofiert wird.

Erst im Herbst hat die Bürgerschaft den Haushalt verabschiedet. Meine direkten Initiativen für den Haushalt waren: die Wiedereinführung eines Wohngeldes für stationäre Aufenthalte in Pflegeheimen, kostenlose Verhütungsmittel für Bedürftige, ein Stopp von Krankenhausinvestitionsmitteln und der Entzug staatlicher Mittel für das Eliteprojekt Hamburg Media School. Alle Anträge wurden von der SPD abgelehnt, obwohl sie gegenfinanziert und vernünftig begründet waren. Das Jahr 2012 steht wieder im Zeichen von Haushaltsberatungen: Der

Doppelhaushalt 2013/2014 wird eingebracht werden. Ich werde mich für die Einführung eines Gender Budgetings einsetzen. Steuergelder gehören endlich geschlechtergerecht verteilt.

Seit Joachim Bischoff aus der Fraktion ausgeschieden ist, habe ich zusätzlich das Wirtschaftsressort übernommen. Meine erste wirtschaftspolitische Rede habe ich Mitte Dezember zum Mittelstand gehalten. Ich zeigte den Gegensatz zwischen Mittelstand und Großkapital/Banken auf und wies auf die Zwangsmitgliedschaften der Unternehmen in Handwerks- und Handelskammer hin. Die Wirtschaftspolitik Hamburgs richtet sich nach dem Gesetz der Stärkeren: Wer die Bevölkerung veralbern will, in dem er die Öffnung des Ladenschlusses als mittelstandsfreundliche Maßnahme bezeichnet, ist wohl lange nicht mehr durch die Mönckebergstraße geschlendert: Im Einzelhandel wurde der Mittelstand bereits von den großen Ketten gefressen.

Eine selbstgestellte Aufgabe konnte ich gerade abschließen: Seit Sommer hatte ich intensiv an der Aufarbeitung des politischen Erbes von Magda Langhans gearbeitet. Die KPD-Politikerin lebte von 1903 bis 1987 in Hamburg und war die erste Frau, die dem Präsidium der Bürgerschaft angehörte. Zu ihrem 25. Todestag kommt eine Broschüre von mir heraus, die einen Großteil ihrer in der Bürgerschaft zwischen 1931-33 und 1946-53 gehaltenen Reden enthält, unveröffentlichte Fotos und einen biografischen Teil. Die Recherche war überaus erkenntnisreich, weil Magda Langhans eine exzellente Rednerin gewesen ist und durch ihre Debattenbeiträge einen konkreten Blick auf das zerstörte und verarmte Hamburg gegeben hat. Deutlich wurde vor allem, wie schnell die Nazi-Verbrechen nach 1945 vergeben und vergessen wurden. Magda Langhans hat leidenschaftlich für die Aufarbeitung des geistigen Erbes der Nazis gekämpft – verhindert wurde dies durch einen Apparat, der nach wie vor durchsetzt gewesen ist mit Naziaktivisten, Mitläufern, Wegguckern. Am 17. Januar lade ich zu einem Gedenken auf den Ohlsdorfer Friedhof ein, wo sie zusammen mit ihrem Mann auf dem Platz der Geschwister-Scholl-Stiftung begraben liegt.

Auf meiner Website <http://kerstenartus.de> können meine politischen Aktivitäten verfolgt werden. Auf meinem Blog schreibe ich viel über einzelne Initiativen von mir und beschreibe auch das Parlamentsleben. Wer mich virtuell kontaktieren möchte, kann mir auf Twitter folgen ([Kersten_Artus](#)) oder auf Facebook. Auf meinem Youtube-Kanal sind die Reden, die ich in der Bürgerschaft gehalten habe, dokumentiert.

Mit solidarischen Grüßen



Kersten Artus